

Ernst Wilhelm Daudert

Die Himmelsbraut.

Ballade

(1883)

Im Prunkgemache seines Harems
Tront, noch im Kriegsschmuck, der Khalif,
Und um ihn stehn die Frauen alle,
Die der Gestrenge herberief.

5 Warum mit seinen eng Vertrauten,
So feierlich, so ernsterfüllt?
Kaum aus Egypten heim, was führet
Der Allgewaltige im Schild?

10 Doch wie von Sonnenlicht umspielet,
Belebt sich jetzt sein Angesicht;
Da weicht die Furcht, man athmet freier,
Und Merwan schaut ringsum und spricht:

15 »Ich bring' von meinem Beutezuge
Ein Kleinod heim, als Siegespreis,
Empfangt es gut, bei meinem Zorne,
Denn also will ich's, also sei's!«

20 Und schweigend winkt er einem Diener,
Der seines Herrn Vertraun genießt.
Mit ihm herein tritt — eine Nonne,
Die, halbverschleiert, lächelnd grüßt.

»Holdselig Kind, Egyptens Perle,«
So redet der Khalif sie an,
»Die höchste Ehr' ist Dir beschieden,
Mein Lieb wirst Du, mein Weib fortan!«

25 Voll Demuth beugt die zarte Jungfrau
Sich tief vor dem allmächt'gen Herrn.
»Ich bin die Deine, mein Gebieter,
Und nicht gezwungen, bin es gern.

30 Und zum Beweise meiner Neigung
Will ich ein Köstliches Dir weihn,
Das Wunder wirkt durch jenen Segen,
Den nur die Himmlischen verleihn.

35 Die Salbe hier macht unverletzbar,
Versuch's getrost an mir zuerst,
Dann brauche sie, wenn unbesieglich
Im Kampfe Du zu sein begehrt.«

40 Der Fürst springt auf, indeß die Jungfrau
Um ihren Hals die Salbe streicht,
Dann ruhig ihren Schleier lüftend,
Gebeugt den schönen Nacken reicht.

Und seine wucht'ge Klinge schwingend,
So fest, wie er an Wunder glaubt,
Schlägt Merwan zu. Ha — Tod und Hölle!
Zu seinen Füßen rollt ihr Haupt.

Textnachweise:

- A Ernst Wilhelm Daudert, *Lebensblüthen. Liederbuch*, Riga 1883, S. 69 f.
- B *Baltische Dichtungen* (hg. von Freifrau von Staël-Holstein, geb. Freiin von Nolcken), Riga 1896, S. 64–66.